Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Nacht-Telegramme.

Berlin, 1. April. Der Geburtstag des Reichskanzlers wurde von einer Magdeburgischen Infanterie-Regiments-Kapelle mit Choralmusik eingeleitet. Gimmerflwenden gehen ununterbrochen ein. Bis Mittags waren über 500 Telegramme angekommen. Flügeladjutant Prälligk und Oberhofmeister Graf v. Seckendorf überbrachten die Glückwünsche des Kaiserpaares. Der Kronprinz gratulirte persönlich.

Bukarest, 1. April. Der Ministerpräsident Bratiano demissionirte. Zum Nachfolger desselben wurde Fürst Ghika ernannt.

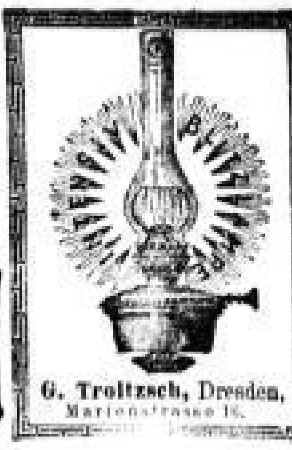
Lissabon, 1. April. Der deutsche Gesandte Schmidthals starb heute an Lungenentzündung.

Café Français

Ecke Georgplatz, Knotenpunkt der Pferdebahnen.

Elegantes Restaurant der Neuzeit, empfiehlt seine vorzügliche Küche, sowie hochfeine Biere.

Hochachtend **F. Diebel.**



G. Troltzsch, Dresden, Marienstrasse 16.

Kameelhaar-Decken,

wollene Schlafdecken,

das grösste Lager am Platze,

zu billigsten Fabrikpreisen.

W. Metzler, 9 Altmarkt 9.

„Invalidendank"

Dresden, Seestrasse 6, I.

Fernsprechstelle 1117.

I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Fritz Hansen, Zahnkünstler,

theilt seinen geehrten Kunden und Gönnern hierdurch mit, dass er durch verspäteten Umzug erst den 5. April seine Thätigkeit in der neuen Wohnung

König Johannstrasse, Ecke Schiessgasse 3, I.

wieder aufnehmen kann.

Die Dresdner „Frauenzeitung" (60 Pfg. pro Vierteljahr) ist unter allen Blättern für die Frauenwelt entschieden am billigsten u. entsprechend reichhaltigsten. Auf 14—18 Seiten bietet sie jetzt neben einer Fülle besten Unterhaltungsstoffes einen wahrhaft allen Wünschen Rechnung tragenden **„Praktischen Theil"**, darin alle hauswirthschaftl. Angelegenheiten, insbesondere aber **weibliche Handarbeiten** berücksichtigend, die sowohl in Beschreibung als gediegenen **Mustern** geboten werden. Humorist. Theil mit Illustrationen und Musikbeilage vervollständigen das Blatt. **Probenummern** gratis durch die Expedition, Dresden, Holbeinstr. 19.

Nr. 93. Spiegel: Neueste Telegramme. Die Pflege des Naturgefühls. Petitionen. Allerhöchster Gnaden-Erlaß Sr. Maj. des Kaisers Friedrich. Der Sturz des französischen Ministeriums. Richard-Wagner-Museum. Briefkasten. Plaudertasche. **Montag, 2. April.**

Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Danzig. Die Strecke Danzig-Neufahrwasser ist wieder im Betriebe, ebenso die Theilstrecke Danzig-Hohenstein. Beide Geleise zwischen Tiedmannsdorf und Braunsberg Hoppenbruch und Wolitnik, und Kobbelbude und Ludwigsort sind wegen Ueberfluthung des Hochwassers gefährdet und bis auf Weiteres unfahrbar.

Stolp. Der Mittelpfeiler der Fluthbrücke bei der Kilometerstation 330 zwischen Schlawe und Rugenwalde ist in Folge von Unterspülung eingestürzt; die Strecke ist in Folge dessen bis auf Weiteres betriebsunfähig.

Bukarest. Deputirtenkammer. Fürst Bibesco appellirte in eindringlichen Worten an die Eintracht der Deputirten aller Parteien und forderte dieselben auf, im Interesse des Landes vereint den Arbeiten der Kammer sich zu widmen. Die Majorität nahm diese Aufforderung mit Beifall auf, auch von Seiten der Minorität wurde Fürst Bibesco beglückwünscht. Der Präsident ersuchte hierauf die Minorität, alle auf der Tagesordnung stehenden persönlichen Fragen zurückzuziehen. Die Minorität erklärte sich damit einverstanden, wenn die Abgeordneten Fleva und Philippesco verlassen würden.

New-York, 31. März. Weizen 3.15. Rother Winterweizen 90, per März —, per April 89⅞, pr. Mai 89⅝. Mais (New) 63. Fracht 4⅛.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern wurde der Dienst auf dem von der Kgl. Wasserbaudirektion im ehemaligen Comptoirgebäude der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrtsgesellschaft eingerichteten Hochwasserbureau wieder aufgehoben. — Leitmeritz 8 Uhr früh Wasserstand 281 Ctm. über Null. Fall.

— Unter den wissenschaftlichen Arbeiten, welche den zur Osterzeit erscheinenden Schulprogrammen beigedruckt sind, findet man öfters solche wissenschaftliche Elaborate, die, so hohen Werth sie auch an sich haben mögen, doch meist nur für Fachleute, aber nicht für den großen Kreis des Elternpublikums ein besonderes Interesse haben, am allerwenigsten für Mütter, obgleich dieselben bezüglich der öffentlichen Schulprüfungen eine größere Theilnahme bezeigen, als sie die Väter bekunden, und — wir wollen gleich zur Entschuldigung Vieler hinzusetzen — es ihnen zu thun möglich ist. Es wäre daher wohl angezeigt, daß man von der Sitte der rein wissenschaftlichen Arbeiten bei Gelegenheit der Osterprogramme abgehen und den letzteren durch allgemeinverständliche Abhandlungen einen Reiz verleihen wolle. Das Reich der Pädagogik ist ja so umfangreich, und gerade zur Osterzeit, wo in Tausenden von Familien sich die Aufmerksamkeit der Schule zuwendet, ist man auch für die Lektüre solcher Aufsätze besonders geneigt. Mit großer Befriedigung lasen wir daher in der Einladungsschrift zu den Prüfungen der höheren Töchterschule von H. Forwerg die Arbeit des Klassenlehrers A. Penkert über „Die Pflege des Naturgefühls". Durch unser Zeitalter weht leider ein entschieden realer, recht materieller Zug. Ohne Pessimisten zu sein, müssen wir, wenn wir mit offenen Augen sehen, zugestehen, daß gegenwärtig das emsige Hasten nach pekuniärem Gewinne und das anspruchsvolle Haschen nach Sinnenrausch vielfach das ideale Streben zurückgedrängt haben. Leider sind derartige Bestrebungen auch schon bei der heranwachsenden Jugend wahrzunehmen. Die Schule soll aber nicht blos eine Lehr-, sondern auch eine Erziehungsanstalt sein, in welcher die Keime idealer Auffassung geweckt und genährt werden und die Begeisterung für alles Wahre, Gute und Schöne großgezogen wird. Neben der Pflege des religiösen Geistes ist es vorzugsweise das innige, sinnige Verständniß der Natur, welche dieses Ziel erreichen hilft. Und darum kommt es in der Schule nicht blos darauf an, eine gewisse Summe von Kenntnissen in den naturwissenschaftlichen Zweigen den Kindern beizubringen, sondern vor Allem auch darauf: das Naturgefühl derselben zu pflegen. Wir empfehlen diese eingehende pädagogische Abhandlung angelegentlich auch weiteren Kreisen. Sie ist zugleich unbewußt eine Illustration zu den Bestrebungen Derjenigen, welche neulich für die Existenz unseres Botanischen Gartens eintraten, der uns ja glücklicherweise erhalten bleibt und in wenig Jahren einen neuen Schmucktheil unseres herrlichen Großen Gartens bilden wird!

— Beim Reichstage wie bei unserem Landtage gehen in jeder Session eine große Anzahl Petitionen ein: in Berlin ist ihre Zahl viele Tausend, in Dresden mehrere Hundert. Die Behandlung der Petitionen ist an beiden Orten aber eine verschiedene. Beim Reichstage kommen nur eine verschwindend kleine Zahl zur geschäftlichen Behandlung. Bei unserem Landtage ist es Gebrauch, daß die Beschwerde- und Petitions-Deputation alle Eingänge berücksichtigt, und sobald dieselben ihrem Inhalte nach nicht den übrigen Deputationen zuzuweisen sind (Finanz-Deputation, Eisenbahn-Deputation ꝛc.) eine Berathung und Resolution eintreten läßt. Wenn nun freilich in vielen Fällen das Votum der Deputation, welches sie dem Plenum der Kammer vorschlägt, lautet: „als unzulässig zu erklären", oder: „auf sich beruhen zu lassen", und wenn demzufolge eine große Anzahl Petenten sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, so haben es sich letztere in der Regel selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Ständeversammlung nicht Das finden, Hilfe und Recht, was sie doch erreichen wollten. Da nun auch bei dem kürzlich beendigten Landtage schon aus formellen Gründen viele Petitionen unberücksichtigt gelassen werden mußten, so sei darauf hingewiesen, daß nur dann eine Beschwerde oder Petition sich für die Behandlung beim Landtage eignet, wenn der Beschwerde- oder Bittsteller die betr. Angelegenheit schon bei allen Behörde-Instanzen anhängig gemacht hatte; auch müssen alle angeführten Thatsachen glaubwürdig bescheinigt werden. Ferner gehört es nicht zum Wirkungskreise der Stände, Urtheilssprüche der Richter zu alteriren. Nun giebt es freilich auch einzelne Projektemacher, die sich zu den Weltverbesserern zählen, ohne dazu etwas Anderes zu besitzen, als die Luft. Dergleichen Querulanten machen sich in der Regel lächerlich und werden der Ständeversammlung höchstens unbequem. Freilich giebt es auch Petenten, die sehr zu bemitleiden sind. Denn wenn z. B. Jemand, welcher sich über das Entmündigungsverfahren beschwert, das (nach seiner Meinung) ganz ungerechterweise über ihn verhängt sei, und nun von der Landesvertretung Errettung aus dem ihn umspinnenden Intriguennetze erwartet, so ist das freilich für den Petenten deprimirend, wenn dann, weil bei seiner Entmündigung das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren genau innegehalten worden ist, auch der Landtag keinen anderen Bescheid geben kann. Oder: wenn Jemand in Bauangelegenheiten in Differenz mit der Baupolizeibehörde ist und sich dieserhalb an den Landtag wendet, so muß die Petition als unzulässig erklärt werden, wenn nicht auch schon vorher bei der Kreishauptmannschaft und dem Ministerium Recurs ergriffen worden ist. Das Petitions- und Beschwerderecht ist in § 111 unserer Verfassung gesichert und auch bei dem letzten Landtage in eingehender Weise benutzt und von den Landständen gewürdigt worden. Wer es aber mit Erfolg benutzen will, muß sich vorher genau informiren!

— Im Monat April ist zu entrichten: Am 1. der erste Termin der Brandversicherungsbeiträge und zwar die Beiträge für die Gebäudeversicherung mit ½ Pfennig und die Beiträge für die Versicherung gewerblicher und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände mit 1½ Pfennig von jeder Versicherungseinheit; am 30. der erste Termin der Staats-Einkommensteuer, sowie der Bürger- und Einwohnersteuer.

— Seit dem 28. März wird das 9 Jahre alte Mädchen Anna Lehmann zu Bremnen vermißt. Muthmaßlich ist dasselbe von einem Unbekannten beim Nachhausegehen von der Schule zu Klix entführt worden.

Gestern waren es 125 Jahre, daß Pillnitz zur Sommer-Residenz des sächsischen Herrscherhauses erhoben wurde.

— Die Elbdampfschifffahrtsgesellschaft „Kette" (Generaldirektor Bellingrath) ist eifrig bemüht gewesen, in den Tagen der schlimmsten Bedrängniß die Bewohner der überschwemmten Ortschaften und ihre bewegliche Habe vor den eindringenden Fluthen zu bergen. Nun läßt es sich die „Kette" ebenso eifrig angelegen sein, jenen Dörfern und Städtchen die Verbindung mit der übrigen Welt zu erhalten, die darin Zurückgebliebenen zu verproviantiren und es den in Wittenberge und anderen Uferorten untergebrachten Geretteten zu ermöglichen, ihr verlassenes Eigenthum wieder zu besuchen. Die Gesellschaft läßt täglich Dampfer von Wittenberge aus stromabwärts gehen, welche allen solchen früheren Bewohnern der heimgesuchten Dörfer kostenfreie Hin- und Rückfahrt gewähren und auch Lebensmittel im Auftrage des Hilfs-Komitees überbringen. Andere Passagiere werden gegen einen ziemlich bescheidenen Entgelt mitgenommen.

— Die noch lebende 85jährige Schwester des Turnvaters Jahn ist bei der Ueberschwemmung der Wittenberger Gegend durch die Elbe ebenfalls in großer Wassersnoth gewesen. Dieselbe wohnt in dem Dorfe Dreetz bei Lenzen; bei der Ueberschwemmung war das Wasser auch in ihre Wohnung getreten und erst durch die aus Berlin zu Hilfe geeilten Pioniere wurde sie aus ihrer gefahrvollen Lage befreit. Das Wasser steht in der Wohnung der alten Dame gegenwärtig noch vier Fuß hoch.

— Zur Verhütung von Strafen und Nachtheilen haben die Baugewerbtreibenden zu beachten, daß die Baugewerks-Berufsgenossenschaften und die Tiefbau-Berufsgenossenschaft durch Statut von der Bestimmung in § 2 Abs. 2 des Bauunfall-Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, nach welcher die Versicherungspflicht auf Baugewerbtreibende ausgedehnt werden kann, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, Gebrauch gemacht haben. Zur Durchführung dieser Bestimmung haben die gedachten Berufsgenossenschaften vorgeschrieben, daß die fraglichen Unternehmer sich innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten des Bauunfallversicherungsgesetzes bei dem Genossenschaftsvorstande unter Angabe des Gegenstandes ihres Betriebes anzumelden haben, und daß für Unternehmer dieser Art, welche erst später wieder ihren Gewerbebetrieb beginnen, oder die regelmäßige Beschäftigung wenigstens eines Lohnarbeiters aufgeben, der Anmeldungstermin mit diesem Zeitpunkt seinen Anfang nimmt.

— Die letzte Namensunterschrift weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ist ebenso, wie seine früheren Namenszüge, auch in Metall nachgeformt worden, und man sieht sie bereits vielfach von Frauen und Mädchen als Vorstecksschmuck getragen.

— Die Sitte, sich zu Ostern mit gefärbten hartgesottenen Eiern zu beschenken, welche ihren Ursprung jedenfalls aus den Zeiten der Römer hat, hat sich wohl kaum irgendwo so in althergebrachter Weise erhalten, wie bei den Wenden der Oberlausitz. Die dortige Bevölkerung bringt derartige Ostereier am grünen Donnerstag den städtischen Bewohnern, an welche sie ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse abliefert, als besonderes Festgeschenk. Diese Festeier zeichnen sich gegenüber den an anderen Orten ebenfalls üblichen gefärbten Ostereiern durch eine so eigenthümliche, kunstgerechte Bemalung und Musterung aus, daß man den Kunstsinn und Formensinn der wendischen Bauernburschen und -Mädchen bewundern muß, und es sich lohnt, diesen Erzeugnissen eine besondere Beachtung zu schenken. Die Herstellungsweise dieser Musterung ist eine dreifach verschiedene: Entweder werden die rohen Eier mit flüssigem Wachs bemalt und sodann mit der sogenannten Eierfarbe in Wasser gesotten, wobei die mit Wachs bemalten Stellen Farbe nicht annehmen und die Musterung daher weiß erscheint, oder die Musterung wird auf die gefärbten Eier mit Scheidewasser geätzt, oder aber mittelst eines scharfen spitzen Messers geschabt (radirt). Mit diesen einfachen Hilfsmitteln verstehen diese Wenden eine Reihe verschiedenartiger reizvoller Muster herzustellen. Es verlohnte sich, von diesen Kunstprodukten bäuerlicher Fertigkeit einmal in Dresden eine Muster-Eier-Ausstellung zu veranstalten.

— Der neueste Aprilscherz, mit dem sich Bekannte necken, indem sie sich gedruckte Vorladungen vor Gericht, Steuerzettel und desgl. zuschicken, hat sich die Pferdebahn ausgesucht. Man erhält nämlich eine Abonnementskarte für die Pferdebahn, bei deren Vorzeigung man als Pferd vor dem Wagen gratis mitfahren kann. An Ueberfluß von Geist leidet dieser Aprilscherz nicht gerade.

— Bei der Wettinerstraße auf dem Postplatze wurde am Sonnabend Nachmittag ein Mann von einem Einspänner überfahren, zum Glück aber nur leicht verletzt. Der Geschirrführer hielt sofort, nahm sich des Ueberfahrenen an und gab ihm als Schmerzensgeld einige Mark, worauf er weiter ging. Fast zu derselben Zeit wurde auf dem Postplatze ein Arbeiter überfahren, welcher angetrunken zu sein schien, und in das Geschirr hineintaumelte, umgerissen wurde und sich dabei Verletzungen an Händen und Füßen zuzog.

— Die Aussichten auf die heurige Jagd sind sehr wenig erfreuliche, denn Rebhühner und Hasen sind durch den langanhaltenden Winter und die bedeutenden Schneemassen, die fast überall lagerten, furchtbar decimirt worden und namentlich sind die sogenannten Märzhäschen, welche heuer schon wieder Nachkommenschaft gehabt haben würden, fast vollständig vernichtet. Auch das Hochwild hat sehr gelitten.

— Der heutigen Nummer liegt die „Dresdner Frauen-Zeitung" bei.

— Die wohlrenommirte hiesige Dachsteinpappen-, Holzcement- und Asphalt-Fabrik von F. A. Kornmann beging am 1. April ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Firma-Inhaber wurde von Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel bei Ueberreichung eines Belobigungsdekrets der Kgl. Kreishauptmannschaft an den Werkführer Berger beglückwünscht.

— Im Zacherlbräu wurden am vorgestrigen Eröffnungstage von Abends 7 bis Nachts 2 Uhr — also in sieben Stunden — 20 Hektoliter Bier verschänkt! Das geht beinahe noch über München!

— Der Direktion des Viktoria-Salons ist es gelungen, die mit wohlverdientem außerordentlichen Beifall allseitig bedachten sechs schwedischen Sängerinnen noch bis Freitag zu gewinnen; dann aber ist eine Verlängerung ihres hiesigen Auftretens, wegen anderweiter contraktlicher Verpflichtung nicht mehr möglich.

— Beim Ausheben von Baugrund an der Mottener Straße sind dieser Tage 12 menschliche Skelette bloßgelegt worden. Diese von Soldaten stammenden Ueberreste wurden gesammelt und auf den Kirchhof gebracht.

— Das im sogen. Schweizerviertel nahe dem Feldschlößchen vor 31 Jahren vom Rathsmaurermeister Lehmann erbaute Schweizerhäuschen, welches in den 60er Jahren vom verstorbenen Rentier Gleisberg zu Zwecken des Bürgerhospitals der Stadt geschenkt, im vorigen Herbst aber vom seitherigen Pächter Franke käuflich erworben, erweitert und verschönert wurde, soll heute durch ein Fest-Concert ꝛc. neu eröffnet werden. Inmitten des stattlichen Lindengartens ist neben dem alten ein neuer Saal eingefügt und die Verbindung beider Säle zu einem harmonischen Ganzen durch Herrn Architekt Adolph Müller hergestellt worden, sodaß nun das Schweizerhaus-Etablissement sich den größten und schönsten Concert- und Balllälen unserer Residenz anreiht. Zum ersten Male in Dresden ist hier auch die in Berlin bewährte neue Abzugs-Ventilations-Anlage, das sogen. Pulsions- und Aspirationssystem, welches selbstthätig und ohne jedwede Hilfskraft von Gas und Wasser trefflich functionirt, von genannten Architekten angebracht worden; es ist bei dieser Anlage eine Zu- und Abführung von 20 Kubikmeter Luft pro Kopf und pro Stunde als Minimum zu Grunde gelegt. Die Zuführung der frischen Luft wird durch eingebaute Canäle bewirkt, welche absperrbar sind, so daß man es nach Bedarf vollständig in der Hand hat, den Sälen mehr oder weniger frische Luft zuzuführen, ohne von Zugluft berührt zu werden. Die Abführung der schlechten, dunstigen Luft geschieht mittelst zweier selbstthätiger Abzugs-Ventilatoren, welche mit den in der Decke befindlichen verstellbaren Abzugsöffnungen in Verbindung stehen. Die vom Dekorationsmaler Kubisch ausgeführte Malerei ist aus dem bisherigen Rahmen der gewöhnlichen Saaldekorationen vollständig herausgetreten und im italienischen Renaissancestyl gehalten; es ist damit sowohl in der Dekoration selbst als im Figürlichen und durch die an der Saaldecke zu erblickenden acht Medaillons ein ganz apparter, durchschlagender Erfolg erzielt. Was den Herrn Besitzer Louis Franke anlangt, so erfreut sich derselbe als rühriger, solider und schneidiger Wirth seit langen Jahren eines so guten und wohlverdienten Rufes, daß zu dessen weiterer Empfehlung nichts hinzuzufügen ist.

— Der gestrige erste Osterfeiertag war für die auch außerhalb Leipzigs nicht ganz unbekannte „Büchner'sche Kapelle" ein wahrer Jubeltag. Am 1. April vor 25 Jahren trat Herr Franz Büchner an die Spitze der seitdem seinen Namen führenden Leipziger Musikkapelle, die unter seiner Leitung sich zu immer gediegeneren Leistungen emporgearbeitet hat. Der Festtag wurde von den Mitgliedern der Kapelle entsprechend festlich begangen.

— Infolge des Ablebens des Kaisers hat sich das Programm für die Einweihung des Deutschen Buchhändlerhauses in Leipzig am 29. d. wesentlich vereinfacht. Es lautet nun so: Am Sonnabend, 28. April, wird eine außerordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins in der alten Buchhändlerbörse und Abends ein Festconcert im Neuen Gewandhaus stattfinden. Nach diesem ist eine gesellige Vereinigung im Krystallpalast geplant. Sonntag, 29. April, ½9 Uhr Hauptversammlung des Börsenvereins in der alten Buchhändlerbörse (geschäftlicher Theil); ½10 Uhr Zug nach dem neuen Gebäude; ½11 Uhr Festversammlung des Börsenvereins im Deutschen Buchhändlerhause und Umzug durch die Räume des neuen Hauses, Besichtigung der Ausstellungen. Festmahl in den Sälen des Deutschen Buchhändlerhauses. Montag, 30. April, Festvorstellung im Neuen Theater „Die drei Pintos". Nach Schluß der Festvorstellung Abschiedsfeier in sämmtlichen festlich erleuchteten Räumen des Deutschen Buchhändlerhauses.

— In Leipzig feierte gestern ein braver Droschkenkutscher sein 50jähriges Jubiläum als solcher. Der bejahrte, allezeit pflichtgetreue Rosselenker wurde mehrfach ausgezeichnet. Herr Polizeidirektor Bretschneider beglückwünschte ihn am Vorabend des Jubiläums und überreichte ihm dabei eine ansehnliche Geldgratifikation.

— Am 30. v. M. ist in Dohna die nach der Müglitz gelegene Hausseite des dem Lohgerbermeister Walther gehörigen Grundstücks infolge Unterspülung der Grundmauer zusammengebrochen und sind hierbei mehrere Möbel, sowie Geräthschaften in die Müglitz gestürzt und mehrere Betten mit fortgeschwemmt worden. Glücklicher Weise konnten sich die Bewohner des Hauses rechtzeitig retten, so daß Niemand dabei zu Schaden gekommen ist. Durch herbeigeeilte Nachbarn und die alarmirte Feuerwehr wurden sofort die nöthigen Sicherheits-Maßregeln ergriffen.

— Ein in Leipzig wohnhafter 64 Jahre alter Fabrikant unternahm in der Nacht zum 31. März einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Beile in den linken Arm hackte und sich die Pulsader aufzuschneiden versuchte, hierauf sich auch mit einem Messer in die linke Brustseite stach. Der schwer Verletzte wurde noch lebend mittelst Krankenwagens nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

Witterung vom 1. April. Barometer nach Oskar Böttcher Waisenhausstraße 19. Nachmittags 1 Uhr: 752 Millim., 6 gestiegen. Thermometrograph nach Reaumur. Temperatur: höchste 9 Gr. Wärme, niedrigste 5 Grad Wärme. Vorm. bedeckt, Regen, Mittags bewölkt. Westwind.

Wasserstand der Elbe am 1. April: 275 Ctm. über Null.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Gnadenerlaß vom 31. März 1888: Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. wollen, um Unseren Regierungsantritt durch einen Akt umfassender Gnade zu bezeichnen, 1. allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des Königlichen Hauses, wegen Verbrechen oder Vergehen in Bezug auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte wegen der als Widerstand gegen die Staatsgewalt oder als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen, wegen der in den §§ 186, 197 des Strafgesetzbuchs gedachten Beleidigungen, wegen der mittelst der Presse begangenen oder in dem Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 vorgesehenen Vergehen und Uebertretungen, wegen der nach der Verordnung, betreffend das Versammlungs- und Vereinigungsrecht strafbaren Handlungen, durch Erkenntniß oder Strafbefehl eines preußischen Civilgerichts zu Freiheits- oder Geldstrafen rechtskräftig verurtheilt sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen, ihnen auch die etwa aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte wiederverleihen und die etwa ausgesprochene Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aufheben. Ist wegen einer unter die vorstehende Bestimmung fallenden und wegen einer anderen strafbaren Handlung auf eine Gesammtstrafe erkannt, so ist der wegen der ersteren Handlung

Meyer's Schlafröcke, Saccos, Jaquets,
nur Frauenstrasse 4 und 5.